

Ziel: Schüler sollen Lernen als Privileg sehen

Im zukünftigen Jahrgang 8 der Realschule an Geschwister-Scholl-Schule werden Schüler mittwochs Unterricht frei gestalten können / „Klassischer Stil stößt häufig an Grenzen“

ALSFELD (red). In diesem Schuljahr lief doch eigentlich alles wieder ganz normal. Ist das so? Eigentlich nicht. Die Lehrkräfte der Alsfelder Geschwister-Scholl-Schule (GSS) „sorgen sich um das Wohlergehen unserer Jugend“, schreibt die Schule in einer Pressemitteilung. Im kommenden Schuljahr wolle man etwas Neues ausprobieren, „da die Lehrkräfte mit ihrem klassischen Stil häufig an Grenzen stoßen“.

Was aber hat sich verändert? Die Sorge der Lehrer beziehe sich auf das Verantwortungsbewusstsein, das Durchhaltevermögen, die Belastbar-

„
Im kommenden Schuljahr möchte die Schule etwas Neues ausprobieren, da die Lehrkräfte mit ihrem klassischen Stil häufig an ihre Grenzen stoßen.“

Geschwister-Scholl-Schule Alsfeld

keit, das Selbstwertgefühl. Es sei kein Geheimnis, dass die Anzahl der psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen seit der Pandemie um ein Vielfaches zugenommen haben, heißt es aus der GSS. „Wir möchten gar nicht bewerten, warum das so ist, aber wir wollen dagegen angehen. Unser Anliegen ist es, die Schule zu einem Ort werden zu lassen, an dem sich Schüler wohlfühlen. Sie sollen gerne kommen und nicht, weil sie müssen, sondern weil sie wollen“, erklärt die Schule.

Der Lehrer und Konrektor Sebastian Koine hat bereits in den Ferien damit



Auch für das leibliche Wohl ist beim Englisch-Lerncamp der GSS gesorgt.

Foto: Geschwister-Scholl-Schule

angefangen und eine Gruppe Schüler eingeladen, mit ihm das Fach Englisch nochmal ein bisschen aufzuholen. Jeder auf seinem Niveau und anhand der Ziele, die er sich gesteckt hat. Nebenher wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt und Kultusstaatssekretär Dr.

Manuel Lösel stattete dem Ferienlerncamp ein Besuch ab (siehe Infokasten).

Im kommenden Schuljahr soll nun an der GSS etwas Neues ausprobiert werden: Die Lehrkräfte bildeten sich regelmäßig fort, unterrichteten nach aktuellen Standards, ließen moderne

Medien einfließen und so weiter. Dennoch komme es bei vielen Schülern nicht an. „Ein außerordentlich hoher Anteil an Fehlzeiten seitens der Schülerschaft hat sich eingeschlichen.“ Dem wollen die Lehrkräfte entgegenwirken. Im zukünftigen Jahrgang 8 der

Realschule werden ab dem Schuljahr 2022/23 alle Schüler jeden Mittwoch nach dem „Lustprinzip“ ihren Unterricht frei gestalten können. Lehrer stehen als Lernbegleiter beziehungsweise -berater zur Verfügung. Die Unterrichtsinhalte in den Fächern Musik, Kunst, Erdkunde und Sport seien so aufbereitet, dass diese zu jeder Zeit des Tages von jedem selbstständig erarbeitet werden können. Ob man Kunst den ganzen Tag oder Sport, Musik und Erdkunde im Wechsel besuche, sei jedem individuell überlassen. Innerhalb eines Halbjahres müsse eine bestimmte Anzahl an Stunden im jeweiligen Lernbereich absolviert werden. Darüber hinaus können, müssen aber nicht, weitere Stunden besucht werden. Leistungsnachweise werden dann erbracht, wenn der Schüler sich soweit fühle. Das höre sich soweit erst einmal schön an, erfordere aber eine hohe Disziplin. Jeder Schüler erhalte daher einen persönlichen Coach, der ihn individuell berät, Ziele steckt und den Prozess begleitet. Damit es innerhalb der Angebote nicht drunter und drüber geht, werde über ein Computersystem überprüft, wann wie viele Schüler, in welchem Kurs sind. Wenn dieser voll ist, könne sich für den angefangenen Unterrichtsblock kein weiterer Schüler einbuchen.

Die Hoffnung dieses Projekts sei, „dass eine Erkenntnis dahingehend erlangt wird, Lernen als Privileg zu betrachten“. Schüler sollen möglichst erkennen, dass sie für sich selbst etwas tun und nicht für ihre Lehrer oder Eltern. Dieser sehr umfangreiche Schulentwicklungsprozess wird laut der GSS seitens der Hessischen Lehrkräfteakademie begleitet und evaluiert. Eine Gruppe an Lehrkräften der Schule werde anhand der Ergebnisse weitere Umstrukturierungsmaßnahmen in Gang setzen. Ob sich das System bewähre und weiter ausgebaut werden könne, „werden wir gemeinsam mit den Schülern am Ende des ersten Schulhalbjahres entscheiden“.

STAATSEKRETÄR BESUCHT LERNKAMP AN GSS

Zahlreiche Schulen in Hessen gestalten in den Sommerferien ein Lerncamp, um Kinder und Jugendliche auf den Start in das neue Schuljahr vorzubereiten. So auch die Geschwister-Scholl-Schule Alsfeld, die der hessische Kultusstaatssekretär Dr. Manuel Lösel am Donnerstag besuchte. „Durch Corona gibt es immer noch viel aufzuholen. Besonders förderbedürftige Kinder und Jugendliche in ganz Hessen nutzen die Ferien und bereiten sich in ihrer freien Zeit in einem unserer Lerncamps auf das neue Schuljahr vor. Dieses Engagement beeindruckt

mich sehr“, so Lösel.

Das Lerncamp der Geschwister-Scholl-Schule richtet sich an Schüler der Jahrgangsstufe 7 mit Nachholbedarf in Englisch. Sie erhalten eine Woche lang täglich fünf Stunden Sprachunterricht zur Verbesserung ihrer kommunikativen Fähigkeiten. Die Lerncamps in Hessen werden von den teilnehmenden Schulen eigenverantwortlich organisiert und seien wie schon in den Vorjahren kostenlos. Neben schuleigenen Fachkräften kommen unter anderem Lehramtsstudierende, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

sowie pensionierte Lehrkräfte zum Einsatz.

„Die Lerncamps bilden einen wichtigen Baustein in unserem großangelegten Corona-Aufholprogramm ‚Löwenstark – der Bildungskick‘“, ergänzte der Staatssekretär. „Auch im kommenden Schuljahr wird es darum gehen, Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung der Folgen der Coronakrise, so gut es geht, zu unterstützen. Ich danke der Geschwister-Scholl-Schule herzlich für ihren Einsatz“, sagte Lösel abschließend. (red)